

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Taschenbuch für Aeltern, Erzieher und Jugendfreunde, oder Beiträge zur Pädagogik

Schwartz, Johann Wilhelm

Dresden, 1789

VD18 12244996

Von der nöthigen Sorgfalt, den Kindern das Lügen abzuwöhnen.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213787)

Von der nöthigen Sorgfalt, den Kindern  
das Lügen abzuwöhnen.

---

Das Lügen ist ein sogleich fertiger und wohlfeiler Deckmantel, bei einer jeden Unart; und unter allen Arten von Menschen so sehr Mode, daß man es schwerlich verhüten kann, daß ein Kind nicht den Gebrauch desselben bei allen Gelegenheiten beobachten sollte; und daher kann es auch ohne große Sorgfalt kaum abgehalten werden; daß es nicht in dieses Laster fallen sollte. Es ist aber dasselbe eine Mutter von so vielen andern Unarten, daß man dem Kinde den größten Abscheu gegen dasselbige einprägen muß. Wenn in seiner Gegenwart der Lügen Erwähnung geschieht; so sollte man allezeit mit der äußersten Verachtung, als von einer Eigenschaft reden, die mit dem Namen und Charakter eines ehelichen Menschen so wenig bestehen könne, daß niemand von irgend einigen Ansehen, oder Achtung es ertragen könne, daß man ihm eine Lüge beimesse; welches ein Merkmal sey, daß man das Lügen für die größte Schande halte, welche den Menschen zu der niedrigsten Beschimpfung hinunter setze, und ihn dem verächtlichsten Theile des menschlichen Geschlechtes beifüge. Das erste mal, wenn ein Kind auf einer vorsetzlichen Lüge ertappt wird, sollte man sich darüber; als über eine unglaubliche und seltsame Sache viel mehr verwundern, als sie ihm nur obenhin als einen gewöhn-

gewöhnlichen und bekannten Fehler verweisen. Hält dieses das Kind nicht ab von neuem darein zu geraten; so muß es ihm das nächste Mal stark verwiesen werden, und jedes, so mit ihm umgehen muß, sollte ihm das deutlichste und unerbittlichste Misvergnügen merken lassen. Sollte auch dieses Mittel noch nicht helfen; so muß man freilich zu einer sinnlichen Züchtigung, nemlich zu Schlägen greifen. Denn nach einer vorhergegangenen und wiederholten Warnung, muß man eine vorsätzliche Lüge, stets als eine Hartnäckigkeit ansehen, und sie niemals ungestraft hingehen lassen. Daher auch der gegen die Kinder sonst gar nicht strenge Montaigne, die Lügen unter diejenigen Fehler rechnet, die eine Züchtigung verdienen.

Vielleicht ist auch dieses ein sehr wirksames Mittel, den Kindern das Lügen abzugewöhnen, wenn man sich, sobald man diesen Fehler an ihnen entdeckt, anstellt, als wenn man ihnen nichts mehr glauben könne. Alles was sie nur immer sagen und erzählen mögen, wenn es auch die richtigsten Wahrheiten von der Welt wären, muß man einige Tage hindurch bezweifeln, und sie von der wichtigen Lehre, daß man einem Lügner auch endlich die Wahrheit nicht mehr glaube, durch eigene Erfahrung überzeugen. Ich habe eine sichere Wirkung von diesem Mittel gesehen, und vielleicht ist es auch das einzige, welches das Uebel aus dem Grunde heilen kann.

Kinder, welche sich fürchten, ihre Fehler in ihrer Blöße sehen zu lassen, werden, wie alle Kinder Adams, geneigt

genügt seyn, Entschuldigungen zu machen. Dieses ist ein Fehler, der nahe an die Unwahrheit gränzt, oder gemeintlich dahin führet. Man muß ihn aber mehr durch Schaam, als durch Strenge bessern. Wenn das her bei einem Kinde, welches wegen eines Fehlers zu Rede gesetzt wird, seine erste Antwort eine Entschuldigung ist, so ermähne man es mit Deutlichkeit, die Wahrheit zu sagen. Führt es aber fort, sich durch eine Unwahrheit heraus wickeln zu wollen; so muß es gezüchtigt werden. Wenn es aber die Sache gerade heraus bekennet; so muß man seine Aufrichtigkeit loben, und ihm seinen ersten Fehler verzeihen, und zwar so verzeihen, daß man ihm solchen niemals vorwirft, noch dessen wieder gegen das Kind erwähnt. Denn wenn man haben will, daß es die Aufrichtigkeit lieben soll, und sie bei ihm durch eine beständige Ausübung zur Gewohnheit zu machen denket; so muß man dafür sorgen, daß sie ihm niemals die geringste Ungerlegenheit verursacht, sondern es sollte vielmehr sein eigenes Geständniß ihn von aller Strafe völlig befreien und zur Aufrichtigkeit fernerhin aufmuntern. Ist seine Entschuldigung zu einer Zeit so beschaffen, daß man nicht beweisen kann, sie enthalte etwas Falsches; so lasse man sie als wahr gelten, und lasse keinen Verdacht deswegen blicken. Man lasse das Kind seinen guten Namen bei uns so stark, als es möglich ist, erhalten. Denn wenn es einmal findet, daß es solchen verlohren hat; so hat man auch das Mittel verlohren, es auf gute Wege zu leiten. So lange man es vermeiden kann, lasse man

es